



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

20. Heidelberger Arbeitstagung

'Methodische Ebenen in der Pränatalen Psychologie'

01.-02.09.2007

Vortrags-Abstract

'Sinn und Unsinn einer Methoden-Diskussion'

**Hans von Lüpke (Dr. med.), Kinderarzt und Psychotherapeut
(Frankfurt)**

Von Lüpke führt in seinem Vortrag mit dem Titel 'Vom Sinn und Unsinn einer Methodendiskussion' aus, dass die Vernachlässigung der Frage nach der Methodik fruchtlose polarisierende Konfrontationen schafft. Dabei führen die unterschiedlichen Konzepte letztlich in dasselbe Dilemma. Beispiel: Quantitative Messung und statistische Auswertung im Sinne einer traditionellen 'Wissenschaftlichkeit' einerseits und empirische, an Erfahrung orientiertes Vorgehen auf der anderen Seite. Das Beispiel der Überprüfung des Pawlowschen Experiments mit der stummen Glocke, welche dieselbe Wirkung hat wie die klingende, zeigt, dass offenbar die wahrscheinlichsten Faktoren (entsprechend der Gaußschen Verteilung) unbedingt auch nicht die wirksamsten sind (im Sinne einer linearen Kausalität). Je genauer die Betrachtung, desto vielfältiger - letztlich unendlich - werden die wirksamen Faktoren. Die Vielzahl dieser Faktoren kann im 'Datenfriedhof' enden. Jede auch die noch so sehr an Wissenschaftlichkeit orientierte Betrachtung ist letztlich auf Interpretationen (und damit auf subjektive Faktoren) angewiesen.



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Sameroff und Chandler zeigten bei der Diskussion über die Folgen von Geburtsbelastungen bereits in den 70er Jahren, dass häufig schon vor der Geburt Probleme bestanden und die aktuell auffallenden bereits die Folge dieser vorangegangenen sind. Auch bei der Empirie werden die wirksamen Faktoren bei genauerer Betrachtung immer vielfältiger: was sind die stillschweigenden Voraussetzungen unserer Wahrnehmung, die wir als Erfahrung weitergeben? Wir sehen nur, was wir kennen und was für uns von Bedeutung ist. Welche einmaligen Wechselwirkungen gibt es zwischen uns und dem Patienten? Konsequenz: überall sind unendlich viele Einflussgrößen wirksam. Nur eine Methodik, die dieser Vielfalt gerecht wird, kann Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben. Beispiele für solche Konzepte:

Chaostheorie: kleinste marginale Einflüsse können unkalkulierbar mächtig werden ("Der Flügelschlag des Schmetterlings im Amazonas ...").

Hinsichtlich des Konzeptes der Komplexität bezog sich von Lüpke auf Paul Cilliers: Komplexe Systeme sind weit vom Gleichgewicht entfernt. Von Bedeutung sind Kontakt zum Umfeld, interne Wechselwirkungen, Bedeutung des Vergangenen, Zusammenspiel der Elemente. Das einzelne Element ist 'ignorant' (das Kohlenstoff-Atom im Sessel unterscheidet sich nicht von dem in der Schilddrüse). Es geht alleine um die Übertragung von Informationen. Die Quantenmechanik basiert auf abstrakten mathematischen Modellen für die Informationsweitergabe und geht dabei, je nach Methodik, von einer Wechselseitigkeit, von Masse und Energie, von Bewegung 'an sich' aus. Ausgedehnte Ganzheiten können mathematisch erfasst werden (Einstein-Podolski-Rosen-Zustände) ebenso wie die Kommunikation über Raum und Zeit: Änderung an



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

einem gemeinsamen Zustand hat die unmittelbare Änderung bei jeder der beteiligten Personen zur Folge: Resonanz, wechselseitige Beeinflussung und Transformation bzw. Metamorphose sind von größter Bedeutung für die Beschreibung von therapeutischen Prozessen.

Resultat: An die Stelle fruchtloser Polarisierung soll stets die Frage der Methodik gestellt werden. Subjektive Überzeugungen müssen benannt und dann die Frage gestellt werden: auf welche Weise ist man zu dem Ergebnis gekommen?

Dabei stellen sich Fragen: Wie mit den unendlich vielen Einflussgrößen umgegangen wird. Struktur kann hilfreich sein. Quadratzahlen sind z.B. eine unendliche Reihe, die trotzdem strukturiert ist und nicht alle Zahlen enthält. Was bedeute das für das Zusammenspiel wissenschaftlich und therapeutisch: wie kann dies fruchtbar gestaltet werden? Welche Bedeutung haben prä-, peri- und postnatale Selbsterfahrungen? Wie lassen sich pränatale Erfahrungen identifizieren? Welche Rolle spielt die wechselseitige Beeinflussung und Verwandlung, der Prozess der ständigen Veränderung (Boston Changing Study Group: Ungenauigkeiten können kreativ sein)?

Hans von Lüpke wies auf den Unsinn einer reinen Methodendiskussion hin: in der Praxis ist die Methodik am besten, mit der der Einzelne am besten arbeiten kann.

- / -



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpäsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

'Rekonstruktions-Schritte pränataler Traumata – eine methodenintegrative Übersicht am Fallbeispiel eines frühen Zwillingsverlustes'

Renate Hochauf (Dr. Phil.), Diplom-Psychologin (Altenburg)

Die psychoanalytische Psychotherapeutin und Traumatherapeutin
mit Schwerpunkt prä-, peri- und postnatale Psychotherapie

Renate Hochauf berichtete in ihrem Vortrag '**Trauma und Struktur**' von den in den letzten 10 Jahren gewonnenen Erkenntnissen über schwere Traumatisierungen von Menschen vor allem in der frühen Lebenszeit: Frühgestörte Patienten weisen als Folge von Traumatisierungen während der vorgeburtlichen Lebenszeit, der Geburt und der Zeit bis zum 2. Lebensjahr Defizite in der Strukturentwicklung auf. Deren Kern sind dissoziative Abwehrvorgänge, eine tief gestörte Grundregulation und eine Stressregulation, die zwischen Überwachtheit und Benommenheit pendelt. Das Problem für die weitere (Persönlichkeits-)Entwicklung der Betroffenen kann darin bestehen, dass die jedem gesunden Organismus innewohnenden Selbstheilungskräfte (schwer) gestört oder gar außer Kraft gesetzt sind, weil das sich entwickelnde Nervensystem bzw. der Organismus davon betroffen ist. Eine weitere Folge davon ist, dass frühe Traumata nicht integriert werden können. Die spätere Weltsicht dieser Menschen baut sich auf dieser primären Erschütterung des Selbst- und Weltgefühls auf. Eine prä-, peri- und postnatal orientierte psychotraumatologische Psychotherapie muss demzufolge auf der Ebene ansetzen, wo die Traumata fixiert sind: auf der Ebene des impliziten Gedächtnisses bzw. auf der Amygdala-Ebene. Die Therapie zielt darauf ab, die ungeordneten Eindrücke nachdrücklich zu ordnen und dadurch die damalige Erfahrung fassbar und unterscheidbar zu machen. Hilfreich kann es dabei sein, von



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Symbolen und Analogien auszugehen. So kann z.B. ein Zusammenhang zwischen einer Panik vor Türen und einer Nabelschnurumschlingung bestehen; eine Prüfungs- oder Auftrettsangst kann einen inneren Bezug zu einem überlebten Abtreibungsversuch haben; der Hintergrund für unerklärliche Trauerreaktion oder Melancholie kann der vorgeburtliche Verlust eines Zwillings als Hintergrund haben. In der praktischen therapeutischen Situation ist es bedeutsam, alle 5 Ebenen zu berücksichtigen und zu balancieren.

Der Vortrag von Renate Hochauf zeigt, welche Fortschritte das Verständnis von Traumafolgen durch die Integration der Befunde der experimentellen Traumaforschung, der Hirnforschung und der reflektierten Erfahrung mit traumatisierten Patienten ermöglicht. Soeben ist ihr erstes Buch 'Frühes Trauma und Strukturdefizit' erschienen (Asanger Verlag / ISBN 978-3-89334-485-7).

- /-

Gruppendiskussion

Den beiden Vorträgen folgte eine **Gruppendiskussion** zu den "**Problemen monoliner Modelle**". Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit zu drei Voten zu der Frage, was bei Beschränkung auf eine der methodischen Ebenen fehlen würde.

Bei der **quantitativen Ebene (1)** wäre die individuelle Besonderheit, die individuelle Situation jedes Menschen, dessen Emotionen und seine komplexe Verwobenheit in viele Ebenen nicht genügend berücksichtigt. Auch ließen sich individuelle Entwicklungen, die Tatsache einer 'heilenden Begegnung' durch die Reduzierung der Komplexität nicht ausreichend abbilden. Wäre die Reduzierung auf dieser Ebene nicht Ausdruck von Abwehr? Problem



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

der Interessensgebundenheit von wissenschaftlichen Studien (Industrie..). Gefahr der Einseitigkeit, Vorsicht bei Generalisierung? Für aussagekräftige Ergebnisse sei oft ein Zeitraum von 20 - 30 Jahren notwendig. Letztlich sei wohl bei manchen Dingen Rechnen, bei anderen Emotionen am Platz.

Die Beschränkung allein auf die **qualitative Ebene (2)** würde die Gefahr beinhalten, körperliche Entgleisungen nicht rechtzeitig zu erfassen. Sie könnte so weit gehen, dass sogar von Realitätsverlust gesprochen werden könnte. Auch stelle sich die Frage, wie der Weg sein könnte, von individueller Erfahrung auf relevante, allgemeingültige Aussagen schließen zu können. Auch bliebe die Frage offen, wie Sprache einen Zugang zu unbewussten Prozessen haben könnte.

Die **Aussagen aufgrund empathischer Einsichten (3)** könnten unsicher sein aufgrund von Fehldeutungen, Abgrenzungsproblemen der Behandler, deren Subjektivismus. Deren Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis sei gerade in diesem Bereich ganz essentiell. Es könnte unklar zu differenzieren sein, was vorsprachliche Erinnerung sei, was nachträgliche Rekonstruktion. Hinter einer 'prä- und perinatalen Erfahrung' könnte sich ein postnatales Trauma verbergen. Mythenbildung könnte entstehen, insbesondere bei 'charismatischen Lehrern'. Bestimmte Therapeuten und -innen könnten selektiv bestimmte Klient(inn)en anziehen, dann bestünde die Gefahr einer falschen Generalisierung. So könnte auch auf dieser Ebene Einseitigkeit herrschen, alle Erkenntnisebenen wären nötig und auch die alleinige Beschränkung auf die Ebene 3 könnte Abwehrcharakter haben.



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Bei dem **handlungspraktischen Wissen (4)** sollte gerade auch der Erfahrungsschatz der Handarbeit der Hebammen beachtet werden. Auch von Laien könnte bedeutendes Wissen angenommen werden. Angst und Macht seien das Gegensatzpaar, das bei der Aufnahme dessen hinderlich sein könnte.

Beim **kulturpsychologischen Vergleich (5)** wurden Literaturberichte aus Afrika aufgezeigt. Dabei wurde z. B. Trance als kulturübergreifendes therapeutisch wirksames Verfahren beschrieben. Oft zeige sich aber auch eine Kulturabhängigkeit der Wirksamkeit. Die subjektiven Ansichten und Befindlichkeiten über die Diade Patient - Therapeut sind besonders bedeutsam. Wissen aus diesem Bereich ist selbstverständlich nicht 1 zu 1 übertragbar auf andere Gesellschaften. Auch hier besteht die Gefahr einer unvollständigen Betrachtung.

In einer **zusätzlichen Kategorie** wurde die Bedeutung der Intuition herausgestellt und die Wichtigkeit der Introspektion der Therapeuten betont. Diese müssten dann alles wieder in eine Gesamtsicht bringen können.

Die Auswertung der Voten zeigt, dass einseitige Begrenzung auf eine methodische Ebene gravierende Probleme in sich birgt und die Valenz der Ergebnisse entscheidend begrenzt. Umgekehrt wird deutlich, dass es keine Alternative zu einer Integration und Balancierung der methodischen Ebenen in Theorie und Praxis gibt.

- / -



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

'Methode der intrauterinen Mutter-Kind-Bindungs-analyse'

Helga Blazy (Dr. phil.), Psychotherapie, Bindungsanalyse (in eigener Praxis), Köln

Der Vortrag der Kölner Psychotherapeutin und Bindungsanalytikerin **Helga Blazy** war im Rahmen der Methode der Psychoanalyse der **'Präventiven Technik der intrauterinen Mutter-Kind-Bindungsanalyse'** gewidmet, die von den ungarischen Analytikern György Hidas und Jenő Raffai entwickelt wurde. Innerhalb der Psychoanalyse ist dies derzeit die einzige Technik, mit dem intrauterinen Kind in Gedanken und Bildern in Kontakt zu treten, um auf diese Weise die vorgeburtliche Mutter-Kind-Beziehung so zu fördern, dass ein inniges Verständnis zwischen beiden entsteht und beide, Mutter und Kind, auf eine gute Geburt hinarbeiten können. Die Psychoanalyse kennt bisher nur die postnatalen Techniken der Erinnerung in der sprachlichen Dimension. In Ungarn haben über 10 000 Stunden Bindungsanalyse zu ersten Generalisierungen von Traumata der Mütter und Traumatisierung der intrauterinen Kinder geführt. Anschauliche Berichte finden sich hierzu in dem Buch von Hidas /Raffai: 'Nabelschnur der Seele', Psychosozial Verlag, Gießen 2006. Innerhalb der Psychoanalyse steht die Bindungsanalyse in Deutschland noch am Anfang. Sie basiert wesentlich auf introspektiv gewonnenen Daten wie zuvor auch die Psychoanalyse. Eine Reflexion auf die anderen methodischen Ebenen, so man ihrer bedarf, ist die Aufgabe der Zukunft.

- / -



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

'Integration methodischer Ebenen in der psychotherapeutisch-gynäkologischen Praxis'

Rupert Linder (Dr. med.), Frauenarzt, FA für Psychosomatik und Psychotherapie (Birkenfeld)

Der Vortrag von **Rupert Linder** war der methodischen Reflexion der praktischen geburtshilflich-psychotherapeutischen Möglichkeiten gewidmet. Dabei sind zusätzlich auch wirtschaftliche und rechtliche Gesichtspunkte von Belang. Die besondere Komplexität der frauenärztlichen Untersuchungs- und Behandlungssituation bedingt eine kontinuierliche Beachtung der verschiedenen methodischen Ebenen und ihre Integration und Balancierung. Dabei kann zeitweise eine Ebene im Vordergrund stehen, wie etwa die Ebene der quantitativen Messung bei der Erhebung des geburtshilflichen Befundes, die qualitative Ebene bei der Erfassung der Beziehung und persönlicher Besonderheiten, die empathische Ebene bei der Erfassung der psychologischen Konfliktdynamik, die handlungspraktische Ebene bei der Einbeziehung geburtshilflichen Erfahrungswissens und die Ebene des kulturellen Vergleichs im Umgang der Angehörigen anderer Kulturkreise.

Die geburtshilfliche Sprechstundensituation, die die psychotherapeutischen Aspekte mit einbezieht, birgt eine einzigartige Komplexität, der der Arzt im Dienste seines therapeutischen Auftrages gerecht werden muss. Gerade angesichts der Objekte der Betreuung, der schwangeren Frau, des ungeborenen Kindes und des werdenden Vaters ist eine integrierende Gesamtsicht dieser drei erforderlich. Sie muss, besonders bei (drohender) Pathologie, die Umgebung sowie das subjektive Innenleben und die Vorgeschichte der Beteiligten mit einbeziehen. Diesbezügliche Selbsterfahrungen und Eigenreflektion seitens der Ärzte und der



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Therapeuten sind dabei von besonderer Bedeutung und für das Verständnis vor allem von Klienten mit drohender Pathologie von großer Relevanz. Die systematische Methodendiskussion sollte in diesem Bereich noch fortgeführt werden.

- / -

'Methodendiskussion aus körperpsychotherapeutischer Sicht'

Heiner Alberti, Psychotherapeut und Körperpsychotherapeut (Lübeck)

Der tiefenpsychologische Psychotherapeut und Körperpsychotherapeut **Heiner Alberti** aus Lübeck beleuchtete in seinem Vortrag die **'Methodendiskussion aus körperpsychotherapeutischer Sicht'**. Hier hat sich in den letzten Jahren das Konzept der reziproken gegenseitigen Beeinflussung von Allan Schore als wichtig erwiesen. Die Affektsynchronisierung zwischen Mutter und Kind schafft Intimität. Man kann von einer energetischen Hülle zwischen Mutter und Kind als Fortsetzung der Verbundenheit der vorgeburtlichen Zeit verstehen. Dabei ist das Kind auf Resonanz von außen angewiesen. Entscheidend dabei ist die Fähigkeit der Mutter zur Regulation negativer Affekte. Dieses frühe vor-sprachliche Beziehungsgeschehen findet seine Widerspiegelungen in der Therapeut-Patient-Beziehung. Hierbei fungiert der Psychotherapeut als reparatives Objekt und fördert die Entwicklung von einer präsymbolischen Ebene zu einer symbolischen Ebene.

Der Vortrag zeigt, wie die von Allan Schore initiierte Integration psychotherapeutischer Aspekte mit den Beobachtungen aus der Neurophysiologie und der Gehirnforschung für die praktische Körperpsychotherapie nutzbar gemacht werden kann, um den kom-



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

plexen therapeutischen Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden.

- / -

Impulsreferate zu methodischen Ebenen in der Pränatalen Psychologie

Den Abschluss des ersten Tages bildeten die '**Impulsreferate zu methodischen Ebenen in der Pränatalen Psychologie**'.

Zunächst begann **Ludwig Janus**, Ärztlicher Psychotherapeut aus Heidelberg, sein Referat mit der These, dass die Balancierung der verschiedenen methodischen Ebenen, wie sie auf der Tagung diskutiert wird, ihren anthropologischen Hintergrund darin hat, dass wir als Menschen in der Lage sind, Innen und Außen, Subjektives und Objektives, Körperliches und Seelisches, Vergangenheitsperspektive und Zukunftsperspektive jeweils im gegebenen Moment zu balancieren. Es ist unsere natürliche Fähigkeit, die verschiedenen Wirklichkeitsebenen immer neu zu balancieren und miteinander in Beziehung zu setzen. Dabei sind kulturelle Determinanten von entscheidender Bedeutung. Die Orientierung an nur einem Wirklichkeitsausschnitt hat sich in den Naturwissenschaften als sehr fruchtbar erwiesen. Die Ergebnisse von naturwissenschaftlichen Beobachtungen sind aber immer wieder zum Insgesamt der menschlichen Belange in Beziehung zu setzen. In der ärztlich-psychotherapeutischen Situation hingegen ist eine solche methodische Beschränkung wegen der Notwendigkeit einer verantwortlichen Erfassung der Gesamtsituation von vorn herein nicht möglich. Hier ist es bedeutsam, die verschiedenen Wirklichkeitsebenen immer neu, je nach den Gegebenheiten der Situa-



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

tion zu balancieren. Dies gilt in ganz besonderer Weise für die Pränatale Psychologie, weil hier der Arzt oder Psychotherapeut die Gesamtverantwortung für den Umgang mit der jeweiligen Lebenssituation trägt. Voraussetzung hierfür ist eine fundierte Selbsterfahrung unter Einbeziehung der vorgeburtlichen und geburtlichen Zeit, weil nur so eine wirkliche Balance in der eigenen Identität und Beziehungswahrnehmung möglich ist. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass der Pränatalpsychologe sowohl auf der Ebene der empirischen Forschung und des handlungspraktischen Wissens kundig sein, als auch eine Kompetenz in der verantworteten Selbsterfahrung haben muss.

Der Pränatalpsychologe **Terence Dowling** aus Heckenbeck bei Bad Gandersheim erläuterte an konkreten Beispielen die Wahrnehmungsentwicklung im ersten Lebensjahr, die zunächst ganz selbstbezogen ist. Erst im letzten Drittel beginnt sich die Fähigkeit zu einer Dezentrierung zu entwickeln, d. h. der Säugling ist dann in der Lage, sich in die Position seines Gegenüber einzudenken und dies mit seiner eigenen Perspektive zu vermitteln. Im konkreten Beispiel zeigt die Beziehungsperson auf einen Teddy und zunächst fasst das Kind nach dem Zeigefinger und führt ihn an seinen Mund. Bei wiederholtem Hinweis und Zeigen auf den Teddy ist das Kind in der Lage, eine eigene Perspektive zu relativieren und den Finger als Hinweis auf den Teddy wahrzunehmen. Bei der Forschung ist hier methodisch in Zusammenspiel zwischen methodischer und einführender Beobachtung erforderlich.

Die Regressionstherapeutin und Ausbilderin für Geburtsvorbereitung **Irene Behrmann** aus Celle betont in ihrem Referat die Notwendigkeit, die weibliche Kompetenz und Perspektive kontinuier-



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

lich in die wissenschaftliche Beobachtung und methodologische Diskussion mit einzubeziehen. Sie erläutert dies an praktischen Beispielen.

Der Dresdner Frauenarzt und Geburtshelfer **Sven Hildebrand, Dr. med.**, der in seiner Praxis eine beziehungsorientierte Geburtshilfe entwickelt hat, beleuchtet die problematischen Folgen von einseitiger Orientierung an der empirisch-statistischen Ebene in der geburtshilflichen Praxis, wie sie insbesondere an den Universitätskliniken oft üblich sei. Gerade weil die moderne Geburtshilfe mit ihren Interventionen so starken Einfluss nehmen kann, kann eine unzureichende Beachtung der verschiedenen methodischen Ebenen schädliche Folgen haben. Hier **sollten** von der Pränatalen Psychologie mit ihren Befunden zur seelischen und sozialen Dimension von Schwangerschaft und Geburt bedeutsame Anregungen ausgehen.

- / -

'Prä- und perinatal orientierte Psychotherapie aus analytischer und bindungstheoretischer Sicht'

Barbara Jakel, Magister, Psychotherapeutin (Wien)

Der zweite Tag der Tagung begann mit einem Vortrag der psychoanalytisch orientierten Psychotherapeutin **Barbara Jakel** aus Wien zu dem Thema '**Prä- und perinatal orientierte Psychotherapie aus analytischer und bindungstheoretischer Sicht**'. Frau Jakel arbeitet mit sehr früh und speziell pränatal traumatisierten Patienten, deren primäre vorgeburtliche Bindung und Selbstintegration durch eine pränatale Traumatisierung beeinträchtigt ist. Sie hat hierzu ein Schema einer polaren primären



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Selbstidentität entwickelt, wobei der Ausgangspunkt die sehr plastischen und bildreichen Beobachtungen bei einer in dieser Weise früh gestörten Patientin ist. Die Patientin verfügt über besondere Möglichkeiten der Introspektion und der bildnerischen Gestaltung, die es ermöglichen, psychodynamische Hypothesen zur Anfangsentwicklung der Identität zu entwickeln. Der Vortrag basiert vornehmlich auf Beobachtungen auf der Ebene empathischer Einsichten. Weitere Beobachtungen müssten die Aspekte der anderen methodischen Ebenen noch explizit machen. Dennoch sind die Einsichten aus der beschriebenen Therapie für die therapeutische Hypothesenbildung sehr fruchtbar.

- / -

'Bedeutung und Validität introspektiv gewonnener Daten peri- und pränatalen Erlebens'

**Alfons Reiter (Dr. Phil.), psychoanalytischer Psychotherapeut,
Professor für Psychologie an der Universität Salzburg (A)**

Der Vortrag des psychoanalytischen Psychotherapeuten **Alfons Reiter** ist ein Plädoyer für die Bedeutung und Validität introspektiv gewonnener Daten peri- und pränatalen Erlebens. Einer sachlichen Diskussion der Bedeutung und Validität introspektiv gewonnener Daten steht die einseitige Orientierung der Ausrichtung der Psychologie an den Universitäten der quantitativ-statistischen Ebene entgegen. Dies kann konstruktive Forschung behindern, was im Vortrag eindringlich erläutert wurde. Hier verfügt die Pränatale Psychologie mit ihrer unbestrittenen Praxisrelevanz über ein beträchtliches kritisches Potential.

- / -



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

Gruppendiskussion:

'Wie kann jeder seine Methodenbalance halten'

Es folgte eine weitere **Gruppendiskussion** zu der Thematik **'Wie kann jeder seine Methodenbalance halten'**. Wieder hatten alle Teilnehmer bzw. die Kleingruppen die Möglichkeit zu eigenen Voten. Bedeutende Voraussetzungen für die erforderliche Neugier und Offenheit ist dabei Sicherheit, Selbstbewusstsein und die dialogische Auseinandersetzung der Therapeuten/innen nach Innen. Aus der Selbstreflexion kann Neubewertung und Weiterentwicklung erwachsen. Die tiefgehende Selbsterfahrung ist Voraussetzung zur unvoreingenommenen Empathie den Klienten gegenüber. Nach dialogischem Prinzip kann die Biographie des Patienten verstanden werden. Der Zugang zu den verschiedenen Ebenen kann sich ganz spontan ergeben, im Lauf der Zeit wächst die Sicherheit und ergibt sich auch die Möglichkeit bewusster Reflexion. Als Sonderthemen ergaben sich die Frage: Wie kann Nonverbales dokumentiert werden? und die Feststellung, dass geschlechtsspezifische Zugangsweisen möglich sind.

- / -

'Vorsprachliche Kommunikation - Ahnungen, Vermutungen & Vorurteile über Säuglinge und Föten'

Martin Friebel, M.A., Körperpsychotherapeut (Aalen)

Der Körperpsychotherapeut **Martin Friebel** plädierte in seinem Vortrag **"Vorsprachliche Kommunikation - Ahnungen, Vermutungen und Vorurteile über Säuglinge und Föten"** für eine kritische methodische Reflexion in der therapeutischen Situation (Im Shaker-Verlag wurde im Jahre 2003 sein gleichnamiges Buch herausgegeben). Ein bestimmtes problematisches Verhalten kann sehr verschiedene Hintergründe haben. Dies gilt es im Sinne einer



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de

Vizepräsidenten: Dr. phil. Jenő Raffai, Ungarn
E-mail: RaffaiJ@dunaweb.hu
Natascha Unfried, Dipl.-Med., Deutschland
E-mail: NatUn@web.de
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com

therapeutischen Verantwortlichkeit jeweils immer neu zu reflektieren.

- / -

'The theoretical approach to methodological Problems'

Lucio Zichella, MD, Professor (Rom)

Den Abschluss bildete der Vortrag des römischen Frauenarztes und Geburtshelfers **Lucio Zichella**, emeritierter Professor an der Frauenklinik der Universität La Sapienza, zu dem Thema "**The theoretical approach to methodological problems**". Seine Grundthese ist, dass für eine Methodendiskussion in der Pränatalen Psychologie eine Besinnung auf den anthropologischen Hintergrund von Schwangerschaft und Geburt bedeutsam ist. Schwangerschaft und Geburt stellen ein elementar biologisches und gleichzeitig kulturell bestimmtes Geschehen dar. Eine bedeutsame Ressource für diesen spezifisch anthropologischen Hintergrund von Schwangerschaft und Geburt ist die deutsche philosophische Anthropologie, wie sie sich mit den Namen Plessner, Schleiermacher und Gehlen verbindet. Auch moderne Autoren einer philosophischen Anthropologie aus Italien stellen eine solche Ressource dar, die im Einzelnen noch genauer erschlossen werden sollte. Insbesondere die kulturellen Implikationen von Schwangerschaft und Geburt in einer bestimmten Zeit sind zu reflektieren, um therapeutisch verantwortlich tätig zu sein. Die berufliche Tätigkeit des Frauenarztes und Geburtshelfers steht mehr als die anderer Ärzte im Schnittpunkt von kulturellen Einflüssen und zeitbedingten Trends.

- / -

Essen, 05.12.2007